

# Studien an mittel-westfälischen Wildrosen

## V. Eine neue Rosenart aus Westfalen und Nordhessen\*

Götz Heinrich LOOS, Bochum

### Einleitung

Das auffallende Vorkommen von bestimmten Wildrosentypen in bestimmten Kleinstarealen haben bereits jene Rhodologen hervorgehoben, die man aus heutigem Blickwinkel als „Buschomanen“ bezeichnen kann, weil sie jede Merkmalsabweichung berücksichtigt und daraus neue Formen, bis CHRIST (1873) - und einige Autoren auch danach noch - sogar neue Arten beschrieben haben.

Aus heutiger Sicht wird die Beschreibung neuer Formen abgelehnt, da sie zunächst ausgiebigen Experimenten zur Merkmalskonstanz unterzogen werden müssen - ebenso wie die Tausende von bereits beschriebenen Formen. Es ist anzunehmen, daß nur ein kleiner Rest übrigbleiben wird, denen ein taxonomischer Rang zukommen darf - und einen Großteil der experimentell bestätigten Abänderungen wird man auch nur als Formen behandeln können. Ein kleinerer Teil jener Sippen verdient jedoch möglicherweise eine stärkere Beachtung und höherrangige Bewertung, da hier Subtilmerkmale mit gewissen Arealen kombiniert sind. Ein solches Potential darf angesichts großer räumlicher Lücken hinsichtlich der Erforschung der Rosenflora nicht unterschätzt werden.

Bei den Arbeiten zur „Flora des mittleren Westfalen“ (BÜSCHER & LOOS, in Vorbereitung) und im Rahmen der „Kartierung der Flora Westfalens“ konnten seit 1986 im Bereich der Paderborner Hochfläche (westlich bis in das Gebiet der Geseker Hellwegbörden), des Almetals, der Briloner Hochfläche und des Diemelgebietes bis zum Edersee zahlreiche Funde einer Rose getätigt werden, die in der Merkmalsausbildung *Rosa subcollina* (CHRIST) R. KELLER s. lat. (wie bei HENKER & SCHULZE 1993 umgrenzt) nahesteht, jedoch durch eine zumindest unterseits starke Befilzung der Blättchen, einen engen Griffelkanal und nur geneigte bis sichelförmige Stacheln auch Beziehungen zu *R. tomentosa* SM. vermuten läßt. Zudem scheint diese Sippe *R. tomentosa* zumindest kleinräumig zu ersetzen. Aus diesen Gründen wurde die Subsumierung der zunächst provisorisch als „*R. brilonensis*“ bezeichneten Rose unter *R. subcollina* s. lat. abgelehnt. Da es sich bei *R. subcollina* s. lat. mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit um einen hochgradig heterophyletischen Komplex handelt (vgl. LOOS 1996) und *R. brilonensis* im Gegensatz dazu eine auffällige Merkmalskonstanz in Kombination mit einem eigenen Areal aufweist, ist eine hinreichende Begründung für die Eigenständigkeit von *R. brilonensis* gegeben.

\* Frau Charlotte NIESCHALK (Korbach) zum 85. Geburtstag gewidmet.

Intensivere Studien in den letzten Jahren haben ein Verbreitungsbild ergeben (Abb. 1), das die oben erwähnten Verbreitungsschwerpunkte bestätigt und die Bewertung von *R. brilonensis* als Art rechtfertigt. Die Verbreitungslücken zwischen dem westlichen Teilareal, dem Diemelgebiet und dem Edersee sind möglicherweise nicht existent, gerade diese Bereiche wurden noch nicht hinreichend abgesehen.

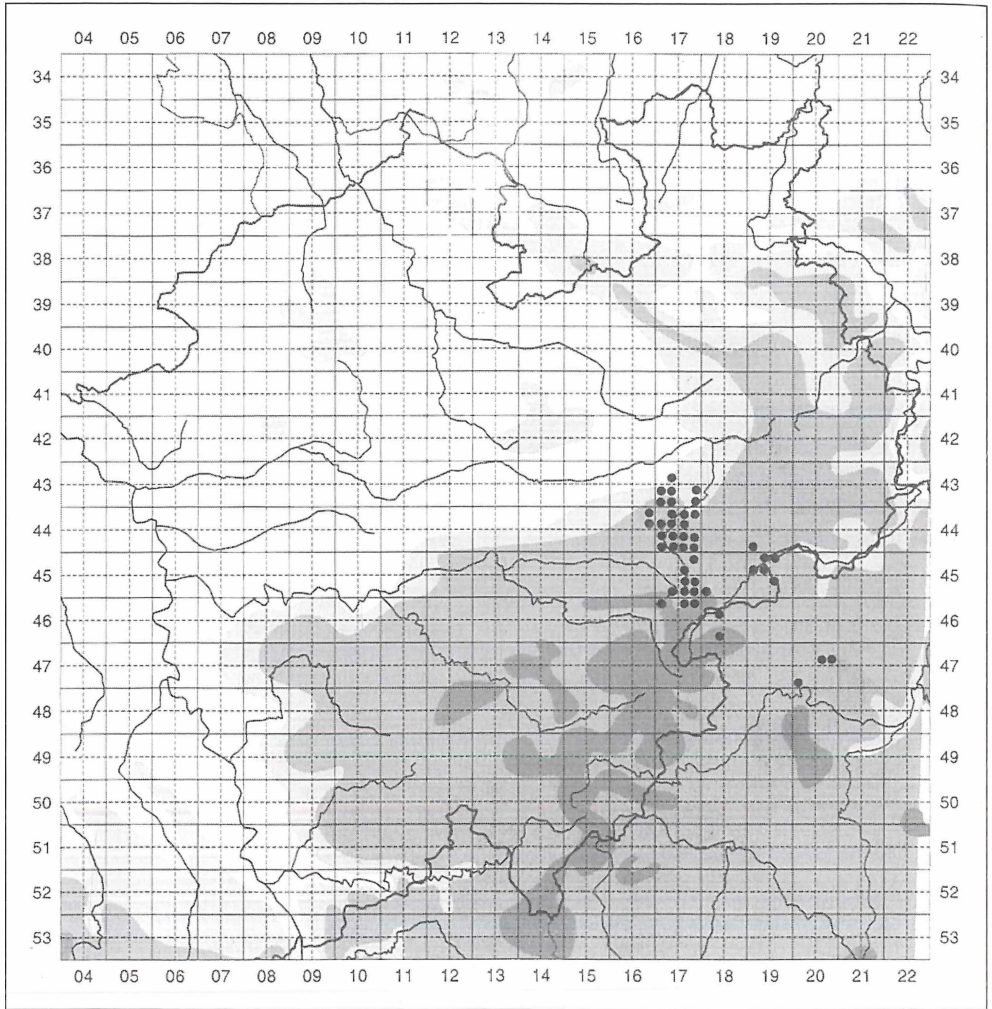


Abb. 1

*R. brilonensis* kann mit anderen kleinräumig verbreiteten Rosenarten von offensichtlich hybridogenem Ursprung verglichen werden, z. B. mit *R. zalana* WIESB., die einen ganz ähnlichen Fall ausmacht (Näheres siehe bei VĚTVIČKA & ZIELIŃSKI 1981). Man darf sich nicht auf dem von den deutschen Wildrosenforschern geschaffenen Konsens (vgl. LOOS 1996 : 15) ausruhen, der ein zweifellos hochgradig pragmatischer Kompromiß ist, jedoch grundsätzlich weitergehende taxonomische Arbeiten implizieren muß. Prinzipiell darf nicht übersehen werden, daß die weit gefaßten, überwiegend großräumig verbreiteten Arten erst dann geklärt sind, wenn man Schritt für Schritt ihre Gesamtareale taxonomisch durchgekämmt und konstante kleinräumig verbreitete Sippen gesondert erfaßt, bestenfalls sogar als eigene „regional“ oder

„lokal verbreitete“) Arten abgetrennt hat (vgl. LOOS 1998). Insofern ist man erst am Anfang einer Klärung der Verhältnisse. Das durch den Konsens konstituierte Rahmenkonzept (wie es z. B. von HENKER & SCHULZE 1993 vertreten wird) liefert das Rüstzeug für das weitere (wechselseitig deduktiv-induktive) Vorgehen; die konkreten Untersuchungen - chorologisch-taxonomischer und genetischer Art - sind nun zu leisten. Für das mittlere Westfalen (und die angrenzenden Gebiete) kann hiermit das erste Ergebnis einer solchen „Schritt-für-Schritt“-Untersuchung vorgelegt werden.

Es ist nicht leicht, *R. brilonensis* in eine systematische Gruppe zu stellen. Wenn sie auch in der Behaarung den Filzrosen nahesteht, so spricht die Mehrzahl der Merkmale für eine Platzierung in die Subsektion *Caninae* der Sektion *Caninae* DC. Es ist allerdings zu bedenken, daß auch in der Literatur problematische Typen erwähnt sind, die vielleicht ähnliche Fälle darstellen.

***Rosa brilonensis* G. H. LOOS, spec. nov.**

Synonym: „*R. tomentosa* subsp. *brilonensis*“ G. H. LOOS in litt. et in sched. (prius)

Typus: Germania: Hassia: Diemelstadt-Hespringhausen, Wegrand am Osthang des Büchenberges (MTB 4519/12), 26.08.1996, leg. G. H. Loos (**MSTR**, Holotypus, Abb. 2; BOCH, Herb. H. Henker (Neukloster), Herb. Loos (Ökologiestation Kreis Unna), Isotypi).

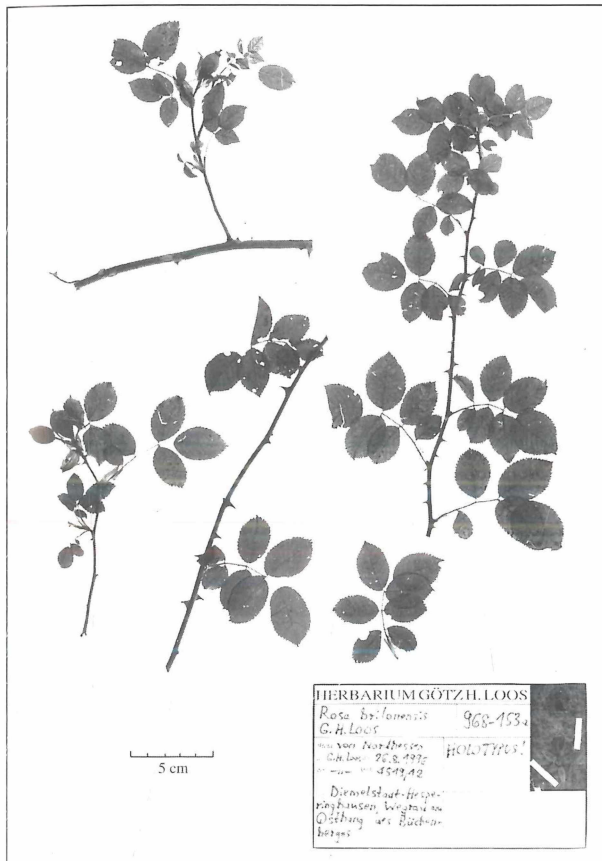


Abb. 2



Abb. 3

*Rosa intermedia* inter *R. subcollina* et *R. tomentosa*; *R. subcollina* proxima, sed non typica. Rami aculeati, homoeacanthi, aculeis ± curvatis vel rectis. Stipula villosa, glandulae absunt. Foliola supra ± villosa vel subglabra, subtus dense villosa, simpliciter serrata. Petiole rhachidesque dense villosa. Pedunculi vulgo glabri, (0,6-) 0,8 - 1,0 (-1,2) mm longi. Foramen stylosum (0,5-) 0,6 - 0,8 (-1,0) mm latum. Index disci ca. 8,3 - 8,6. Sepala post anthesin repulsa.

Diese neue Art vermittelt - wie erwähnt - zwischen *R. subcollina* und *R. tomentosa*. Das auffälligste Merkmal, das die Art an *R. tomentosa* erinnern läßt, ist die dichte Filzbehaarung, insbesondere der Blättchenunterseite, aber auch der Blättchenoberseite (hier später verkahlend), der Stippeln, der Rhachis und des Blattstiels. Durch diese Behaarung erscheinen die Blätter zumindest zeitweise bläulich oder graugrün. Von *R. tomentosa* unterscheidet sich *R. brilonensis* durch zumindest teilweise bzw. wenigstens schwach gekrümmte (jedoch ± sichelige) Stacheln, einen im Verhältnis zur Butte durchschnittlich kürzeren Buttenstiel ((0,6-) 0,8 - 1,0 (-1,2) mm lang), (fast) immer ohne Drüsen sowie ganz zurückgeschlagene, hinfällige Kelchblätter. Der Griffelkanal ist (0,5-) 0,6 - 0,8 (-1,0) mm breit, der Diskusindex schwankt in der Regel zwischen 8,3 und 8,6, der Blättchenrand ist immer vom Typ *Uniserratae* (vgl. Abb. 1 bei LOOS 1996).

Eine Zuordnung zu *R. subcollina* wurde zum einen (wie oben genannt) wegen der Verbindung von Merkmalskomplex und eigenem Areal abgelehnt, aber auch deshalb, weil der Griffelkanal meist unter 1,0 mm breit ist, die Buttenstiele in der Länge eher *R. canina* entsprechen und die Kelchblätter überwiegend früh abfallen (zu den Merkmalen von *R. subcollina* vgl. HENKER & SCHULZE 1993).

*R. brilonensis* variiert in der Buttenform (jedoch überwiegend eiförmig bis schmal eiförmig), in der Form und Länge der Blättchen, in der Farbe der Kronblätter und in anderen Merkmalen, die üblicherweise bei den Arten der Subsektion *Caninae* abändern. Ein auffällig abweichender Typ konnte von einigen Mitarbeitern bei Arnsberg-Wildshausen (MTB 4615/11) gefunden

werden; er weicht durch stark bedrüsste Buttenstiele und etwas rundlichere Butten ab und wurde bisher nur vorbehaltlich zu dieser Art gestellt. Ebenfalls abweichend durch kleine, weiße Kronblätter ist ein von T. MUER bei Brilon-Hoppecke (MTB 4617/21) gefundener Typ.

## Dank

Für vielfache Anregungen, Hinweise und Unterstützung bei den taxonomischen Studien danke ich den Herren Dietrich BÜSCHER (Dortmund), Hans Jürgen GEYER (Arnsberg), Dr. Heinz HENKER (Neukloster), Johannes PAPE (Soest), Gerhard SCHULZE (Schwerin), Michael RISTOW (Berlin/Gießen) sowie Thomas MUER (Telgte) herzlich, ferner Frau I. KÜNZEL (Bochum) für die Anfertigung der Typusaufnahme.

## Literaturverzeichnis

- CHRIST, H. (1873): Die Rosen der Schweiz. - Basel.
- HENKER, H. & SCHULZE, G. (1993): Die Wildrosen des norddeutschen Tieflandes. - *Gleditschia* **21** (1) : 3 - 22, Berlin.
- LOOS, G. H. (1996): Studien an mittel-westfälischen Wildrosen. III. Zur Abgrenzung und infraspezifischen Gliederung der Arten Sect. *Caninae* DC. subsect. *Caninae*. - *Dortmunder Beitr. Landeskd.* **30** : 15 - 32, Dortmund.
- LOOS, G. H. (1998): Gedanken zur Abgrenzungsproblematik von *Rosa coiymbifera* BORKH. s. lat. und *Rosa tomentella* LÉMAN em. CHRIST s. lat. - *Acta Rhodologica* **1**, Göttingen (im Druck).
- VĚTVIČKA, V. & J. ZIELIŃSKI (1981): *Rosa zalana* Wiesb., its systematics and geographic distribution. - *Fragm. Flor. Geobot.* **XXVII** (3) : 343 - 348, Wrocklaw.

Anschrift des Verfassers:

Gotz H. LOOS, Ruhr-Universität Bochum,  
AG Geobotanik und Geographisches Institut, ND 03/175, D-44780 Bochum.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Dortmunder Beiträge zur Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Loos Götz Heinrich

Artikel/Article: [Studien an mittel-westfälischen Wildrosen V. Eine neue Rosenart aus Westfalen und Nordhessen 85-89](#)